

# Die Herrschaft der Batthyány in Pinkafeld

## Pinkafeld - Teil Ungarns

Ein geschichtlicher Rückblick Pinkafelds ist verbunden mit der Geschichte Ungarns. Erst nach dem 1. Weltkrieg, nach dem Friedensschluss von St. Germain, kam das früher zum Königreich Ungarn gehörende Pinkafeld zu Österreich. Die Ungarn nennen St. Germain allerdings heute noch „Friedensdiktat“, weil dort zwei Drittel des Staatsgebietes Ungarns anderen Ländern zugesprochen wurde.

Bis zur Revolution 1848, herrschte auch in Ungarn der Adel. Die Bewohner eines Herrschaftsbereiches waren Untertanen. Sie hatten der Herrschaft Abgaben zu leisten, für sie mussten sie Kriegsdienst leisten, ihr oblag die Rechtsprechung. Bezüglich Rechtssprechung war Pinkafeld eine Ausnahme: Es besaß das verbürgte, aber oft bedrängte Recht der Blutgerichtsbarkeit. In welchem Ausmaß Rechte wahrgenommen wurden, lag am Herrschaftsinhaber. Als Gegenleistung erhielten die Untertanen Schutz und Unterstützung im Krisenfall: bei den häufigen Bränden, bei Epidemien, in der Bildung.

Eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter Österreichs und Ungarns war die Familie Batthyány. Lajos Batthyány (1807-1849) etwa war erster Ministerpräsident Ungarns. In Budapest und Wien gibt es zahlreiche Hinweise auf diese Familie.

In Pinkafeld hatte der adelige Batthyány-Zweig eine Sommerresidenz, das sogenannte „Schloss“, die heutige Landesberufsschule.

## Das turbulente 16. Jahrhundert

1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Türen der Schlosskirche in Wittenberg. Die Reformation erfasste ganz Mitteleuropa. Der Großteil des ungarischen Adels - auch die Batthyánys - bekannte sich zum Protestantismus. In Pinkafeld benutzten protestantische Prediger die katholische Kirche für ihre Predigten.

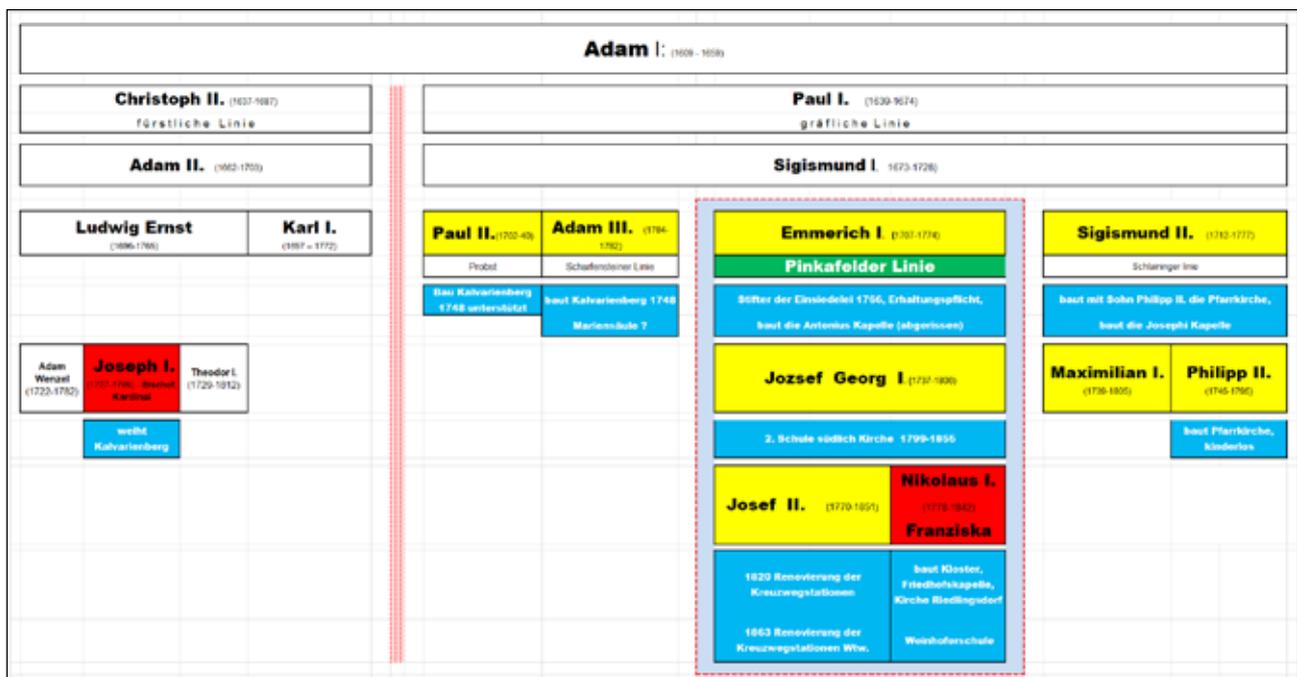
1524 erhielten die Batthyánys von König Ludwig II. die Burg und Herrschaft Güssing, damit begann die Geschichte der Batthyánys im Südburgenland. Im Norden entstand die Herrschaft der Familie Eszterházy.

1529 wurde Wien das erste Mal von den Türken belagert. Sie waren drauf und dran, ganz Europa zu erobern. Der Versuch der Einnahme scheiterte. Geblieben ist eine Besatzung des größten Teiles von Ungarn.

1683 unternahmen die Türken einen zweiten erfolgreichen Versuch der Einnahme Wiens.

## Adam Batthyány kauft die Herrschaft Bernstein

In einer Zeit religiösen und militärischen Umbruchs kaufte Adam I. Batthyány 1644. die Herrschaft Bernstein. Dieser Teil des Südburgenlandes war noch nicht in seinem Besitz. Verkäufer waren die Königsberger, ein österreichisches Rittergeschlecht mit Besitzungen in der Steiermark, der Buckligen Welt und im damaligen Deutsch-Westungarn, heute Burgenland. Die Königsberger hatten im Dreißigjährigen Krieg große finanzielle



Lasten tragen müssen. Sie standen am Rande des Ruins. Außerdem gab es keine erblichen Nachkommen. Die Herrschaft Bernstein wurde günstig abgegeben. Adam I. Batthyány war selbst durch sein Engagement im Kampf gegen die Türken finanziell ausgeblutet. Er konnte sich das „Schnäppchen“ Herrschaft Bernstein jedoch nicht entgehen lassen. Daher borgte er sich das notwendige Geld für den Kauf. Es sollte ein guter Kauf werden.

### **Die Herrschaft Pinkafeld entsteht**

Nach dem Tod von Adam I. Batthyány wurde die fast des gesamte Südburgenland umfassende Herrschaft auf die Söhne Christoph II. und Paul I. aufgeteilt. Christoph II. übernahm die fürstliche Linie Güssing und Paul I. die gräfliche Linie Bernstein. Aus der gräflichen Linie entstand letztlich durch weitere Teilungen die Pinkafelder Linie, die Herrschaft Pinkafeld Emmerichs I. Batthyány.

### **Die Batthyánys als Patronatsherren**

1699, in der dritten Generation nach Adam I. Batthyány, waren die Türken endgültig aus Ungarn vertrieben. Der Adel war damit von hohen Kriegsbeiträgen entbunden. Die Gegenreformation war in vollem Gang. Die Batthyánys waren seit Adam I. wieder katholisch geworden. Sie

engagierten sich fortan nicht mehr militärisch, sondern unterstützten in Pinkafeld als Patronatsherren die Gegenreformation durch Errichtung sakraler katholischer Bauten: Pfarrkirche, Kalvarienberg, Antonius-Kapelle, Josephi-Kapelle. In den Folgegenerationen kamen hinzu: Kirche Riedlingsdorf, Friedhofskapelle usw.

### **Gräfin Franziska, die „gute Seele“ Pinkafelds**

Noch in Erinnerung ist die letzte Gräfin der Herrschaft Pinkafeld: Gräfin Franziska Batthyány, geborene Szechenyi. Ihr Vater Franz aus dem ebenfalls bedeutenden Adelsgeschlecht Szechenyi war Gründer der Ungarischen Nationalbibliothek und des Nationalmuseums. Unter Kaiser Franz II. wurde er oberster Kämmerer des Königreichs Ungarn und Obergespan des Komitats Eisenburg.

Franziska gründete das „Kloster“ heute „Haus St. Vinzenz“ zur Pflege alter und kranker Menschen und holte die Barmherzigen Schwestern zum Dienst an den Ärmsten nach Pinkafeld. Nach dem Tod ihres Gatten trat sie im Alter von 71 Jahren selbst als Barmherzige Schwester in das von ihr gegründete Kloster ein, wo sie - kinderlos - im Alter von 78 Jahren verstarb. Damit endet die Pinkafelder Linie der Familie Batthyány.

Wilhelm Seper